

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Verf. Mgl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonn. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisklee und Wallfischstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus! Durch die P. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 267.

Dienstag den 24. September

1861.

Dresden, den 24. September.

— Se. I. Hoh. der Kronprinz ist gestern Nachmittag 4 Uhr von Schloß Brühl wieder hier eingetroffen.

— Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß der Oberbibliothekar Hofrath D. Gustav Klemm den von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse annehme und trage.

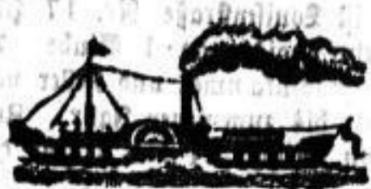
— Se. I. Maj. haben dem Prof. D. Johann Caspar Bluntzsch in München das Comthurskreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

— Gestern Vormittag geruhten Se. Maj. der König die neuerrichtete Thierarzneischule, welche künftigen Freitag Vormittag 11 Uhr mit einem feierlichen Actus eingeweiht werden soll, mit einem Besuche zu beehren. Allerhöchstdieselben erschienen in Begleitung des Majors von Friesen gegen dreiviertel 10 Uhr in der Anstalt, wurden am Eingange derselben von dem geb. Regierungsrath Just, Medicinalrath Prof. D. Haubner und Landbaumeister Hanel ehrfurchtsvoll begrüßt, hierauf durch alle Räumlichkeiten sowohl der alten als der neu hergestellten Gebäude geleitet, ließen sich sämtliche Lehrer, deren jeder an seinem Arbeitsplatze sich befand, vorstellen und wurden im Operationsraume von den dort versammelten Eleven mit einem Lebehoch empfangen. Allerhöchstdieselben würdigten die Anstalt in allen ihren Theilen, einschließlich der Wohnung des Medicinalraths D. Haubner, einer eingehenden und speziellen Besichtigung und geruhten am Schluß ihrer Befriedigung auszusprechen sowohl über die freundlichen und gesunden Räume, als auch über die zweckmäßige Verwendung und Benutzung des früher vorhandenen und Gegebenen.

— Der geb. Medicinalrath D. Carus, welcher an Begründung und Förderung der Schillerstiftung vielfach Antheil genommen und als Vorsitzender des Dresdner Comites dieser Stiftung bisher fungirte, hat in diesen Tagen, da gegenwärtig die Stiftung so ausreichend gesichert ist, dem Comite, seiner anderweitigen Geschäfte halber, seinen Austritt angezeigt, jedoch mit der Bemerkung, auch künftighin dieser bereits ihre Wohlthaten nach vielen Seiten hin bethätigenden Stiftung, so viel ihm irgend möglich, förderlich sein zu wollen.

— Das mühevolle Geschäft der Aualieferung der in der Schiller-Lotterie erhaltenen Gewinne widelt sich, wie aus den betr. Inseraten der Zeitungen zu ersehen ist, mit unerwarteter Schnelligkeit ab, und die früher häufigeren Klagen der Betheiligten scheinen allgemach zu verstümmen. Im Interesse der Sache und des letzten Zweckes der rüstigen Lotterie ist ein solches Ende nur mit Befriedigung anzusehen; unbedingt aber erfordert es die Pflicht der Dankbarkeit, dem Manne, welcher in uneigennützigster

Weise mehrere Jahre seines Lebens fast ausschließlich und unermüdeten Mühen und Unannehmlichkeiten der Schiller-Lotteriegewidmet hat, was man auch sonst über sie denken mag, nachträglich noch die wohlverdiente Anerkennung zu zollen, welche nur erhöht werden kann, wenn man nähere Kenntniß nimmt von den vielen Zufälligkeiten, welche den ursprünglichen Plan gänzlich veränderten und tausenderlei Unannehmlichkeiten im Gefolge hatten. Der Major a. D. Serre zu Dresden hat im hohen Alter von mehr als 70 Jahren die Idee der Schiller-Lotterie gefaßt und zur Ausführung gebracht und Absicht sowohl wie Durchführung entkammen gleich ehrenwerthen Motiven. Der ursprüngliche Plan war auf weit kleinere Dimensionen berechnet, als er später in der That annehmen mußte; der Unternehmer erwartete seinerseits auch nicht entfernt eine so ungeheure passive Theilnahme des Volks an der Lotterie, d. h. keine so massenhafte, größtentheils nur auf Gewinn speculirende Nachfrage nach den auszugehenden Loosen und hoffte andererseits auf eine weit bedeutendere und allgemeinere active Betheiligung der verschiedenen Stände in der Darbringung von Liebesgaben, welche als Gewinne in der Lotterie zu verwerten wären. Unter diesen beiden Voraussetzungen allein konnte er dazu kommen, die Zahl der Loose nicht von vorn herein zu beschränken und jedem Loose einen den Ankaufspreis desselben übersteigenden Gewinn in Aussicht zu stellen, welches Letztere, zum großen Kummer des Herrn Major, später rein unmöglich wurde. Die näheren Nachweise hierüber sind keineswegs erhebender Natur. Serre hatte 50,000 Aufrufe mit der Bitte um Beisteuer von Liebesgaben verbreitet, soweit die deutsche Zunge klingt; aber mit welchem Erfolge! Von den regierenden Fürstenthümern Deutschlands entsprachen (in grollem Gegensatz zu der später an den Tag gelegten Begeisterung für den der Königin von Neapel zu widmenden Lorbeerkranz) nur fünf in einzelnen Mitgliedern der in dem Aufrufe ausgesprochenen Erwartung: am großartigsten Weimar, dann Preußen, Sachsen, Hessen-Darmstadt und Anhalt-Bernburg; von dem eigentlichen hohen Adel (der weit über 200 Familien mit mehr als 1000 Köpfen zählt) im Ganzen zwei Frauen, die Landgräfin von Hessen-Philippsthal und die Gräfin Marie von Leiningen; von den deutschen Künstlern fünf Maler, welche Bilder einschickten; von den deutschen Schriftstellern und Dichtern schätzig durch Betheiligung am Schiller-Album; von den deutschen Buch- und Kunsthändlern nur wenige, unter ihnen hervorragend Gotta; die Industriellen und Gewerbetreibenden waren nur sehr sporadisch vertreten, die Börsenleute — gar nicht. Die deutschen Frauen und Jungfrauen insgesamt waren aufgefordert worden, für die Zwecke der Schiller-Lotterie Vereine zu bilden, es sind dergleichen aber nur in dreizehn Städten ins Leben getreten. Nationale Opferwilligkeit ist also gegenüber der Schiller-Lotterie nicht an den Tag



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrt Mittwoch den 25. September
Von Pirna Abends 6, von Pillnitz 6¹/₂, von Loschwitz 7 Uhr
nach Dresden.

Dresden, den 24. Septbr. 1861.

Die Direction.

Eine Bitte.

Sollten kinderlose Menschenfreunde gesonnen sein, ein wohlgebildetes Mädchen von vier Jahren an Kindesstatt anzunehmen, wofür nicht nur großer Dank sondern nöthigenfalls eine Vergütung an Geld gezollt werden soll, so bittet man geneigte Adressen unter Nr. 100 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen und dann des Näheren gewärtig zu sein.

Heute morgen halb 7 Uhr verschied unsere herzensgute Tochter und Schwester, Enkelin und Nichte, **Hedwig**, in einem Alter von 24 Jahren und 4 Wochen.

Diese traurige Nachricht unseren Verwandten und Bekannten.

Dresden, den 22. September 1861.

Julius Schieck, als Vater.

Bertha Schieck, als Mutter.

Julius Schieck, als Bruder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. September, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vermiss.

Ein einfacher Siegelring mit Stahlplatte, darauf gravirt ein Stern.

Ein kleiner goldner Ring, inwendig gravirt: **aspetero**.

Ein kleiner Ring rund herum Granaten.

Wer diese Ringe, die nur für den Eigenthümer Werth haben, wiederbringt, erhält eine gute Belohnung: Theaterplatz Nr. 4.

3300 Thaler werden als erste Hypothek auf ein Hausgrundstück zu erborgen gesucht. Adressen bittet man niederzulegen unter R. S. in der Expedition dies. Blattes. Auch sind 900 Thlr. zu 5 Procent zu cediren und nächstes Jahr den 4 August labbar.

Ein Polytechniker

wünscht gegen billiges Honorar Unterricht in Algebra, ebener und körperlicher Geometrie, sowie in Trigonometrie zu ertheilen.

Adressen bittet man gefälligst unter M. S. in der Expedition der Dresdner Nachrichten niederzulegen.

Wegen Todesfall wird Jemandem, der eine Victualienhandlung zu errichten beabsichtigt, jetzt eine sehr vortheilhafte Gelegenheit geboten, ein schönes massives Grundstück zu übernehmen, worin ein solches Geschäft mit gutem Erfolg bereits betrieben wird. 11-1200 Thlr. sind erforderlich. Näheres erfahren Selbstkäufer Alaungasse 3 beim Kaufmann.

2 1/2 Fl.
22 1/2 Ngr.

Empfehlung

des aufs Neue ins Leben gerufenen ächten

1/2 Fl.
12 1/2 Ngr.

Dr. Haugk's Magen-Liqueur

nach dem Original-Recept.

Bei Einnahme größerer Portionen mit Rabatt.

Dieser berühmte Bitter-Liqueur, die Erfindung eines ehemaligen ausgezeichneten und berühmten Arztes nimmt wohl unter allen für den Magen heilsamen Liqueuren einen hohen Rang ein. Derselbe besteht aus unschädlichen die Verdauung gelind anregenden Pflanzenstoffen, und ist daher bei mäßigem Genuße als ein vortreffliches Stomachicum zu benutzen. Er beseitigt nicht nur die von Magenaffectionen herrührenden Beschwerden, sondern übt auch durch seinen außerordentlich feinen aromatischen Geschmack einen höchst angenehmen Reiz auf den Gaumen aus und durchströmt den ganzen Körper mit dem Gefühle lebendigen Behagens.

Diese wohl selten in so inniger Vereinigung beisammen gefundenen vortrefflichen Eigenschaften würden diesem Bitter-Liqueur schon längst in den weitesten Kreisen Anerkennung und Aufnahme verschafft haben, wäre nicht bei dem frühen Tod des Erfinders das Geheimniß der Herstellung verborgen geblieben und dadurch zu unächten Fabrikaten Veranlassung gegeben worden.

Der Unterzeichnete, der so glücklich war, neuerdings das Original-Recept zu erlangen, hat nicht umhin gekonnt, die dadurch möglich gewordene Erzeugung des ächten Dr. Haugk's Magen-Liqueur sofort in Angriff zu nehmen, um diese so wohlthätige Erfindung der Menschheit nicht nur zu erhalten, sondern auch möglichst vielen Menschen zu gute kommen zu lassen.

Annaberg in Sachsen 1861.

F. W. Peltz,

alleiniger Inhaber und Fabrikant des ächten Dr. Haugk's Magen-Liqueur.

Attestirt von dem königl. Bezir'-sarzt **Dr. von Teubern** in Annaberg.

Haupt-Depot Dresden bei Adolf May,

Seestrasse No. 16, Ecke der Breitegasse.

Lager für die Neustadt: **Moritz Wutke,**
am Markt.

Whrenolog Penther's Wohnung

ist noch beim Schuhmacher Schmidtchen, Terrassengasse 13b. (welcher sie ihm früher gefehwidrig verweigerte, deshalb) jetzt aber zu sprechen in seiner zweiten (auf Schmidtchens Unkosten ermietheten) Wohnung täglich von 10-5 Uhr beim Herrn Schmidt, Buchbindermeister Wilsdruffer Straße 38, 3. Stg.

Gewandhaus-Saal erste Etage.

Reimer's

anatomisches und ethnologisches

MUSEUM



von London, bestehend aus 300 Präparaten des menschlichen Körpers.

Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen; von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

An Damentagen wird die berühmte anatomische Venus von einer Dame explicirt.

Entrée 10 Ngr. Passe partout personnel pr. Monat 1 Thlr.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Schillerloose

Gummi-Schuhe

werden zur pünktlichen Besorgung angenommen Johannsgasse 5 im Laden.

werden gut und billig ausgebessert Freiberger Straße Nr. 3, 2 Tr. **W. Schwarze, Schuhmachermeister**

Contor und Wirtshaus...

Dampfschiffahrt...
[Vertical text on the left margin containing shipping schedule details and other notices.]

Alle Vereins-Victuaglienhändler,

denen unsre ins Leben gerufene gute Sache wirklich Ernst ist, werden dringend zu einer außerordentlichen Versammlung **Wittwoch den 25 d. Abends halb 8 Uhr** im Gesellschaftshaus am See eingeladen.

Krause. Grünzig. Rösler. Kürbs. Dathe.

! Bücher-Anzeige !

Bei **F. C. Jansen**, Landhausstraße Nr. 6, liegen folgende neuere und neueste Erzeugnisse verschiedener Literaturzweige zu geneigter Ansicht und Auswahl vor:

Rezeptionen d. Univerf.-Bibl. in Göttingen 1860, 20 Ngr. — Albert u. Bezdol, über electr. Erregung d. Nerven u. Muskeln, 2 Thlr. — Althe, F. H. K., Grundl. d. allgem. Ethik, 1 Thlr. 15 Ngr. — d'Alton's, C., Anatomie. Plastr à Fig. 10 Ngr. — Andlaw, Fr. v., d. Frauen in d. Gesch. 2 Bde. 2 Thlr. 12 Ngr. — Bähring, üb. Bunsens Bibelwerk 12 Ngr. — Baumgarten, G., 60 Jahre d. kaukas. Krieges 3 Thlr. — Berghaus, G., Deutschland seit 100 Jahren, II. 1., 2 Thlr. 10 Ngr. — Bomr, L., Taschenbuch f. Baumeister zc. 1 Thlr. 10 Ngr. — Börne's Briefe an H. Herz 1 Thlr. 15 Ngr. — Brand, C., Hydrotherapie des Typhus 1 Thlr. 20 Ngr. — Brubns, C., astronom. Strahlenbrechg. 1 Thlr. 10 Ngr. — Büchner, L., Physiolog. Bilder 1. Bd. 2 Thlr. — Cotta, Schaller, Wittwer, Girard, Briefe üb. Humboldt's Kosmos 1 Thlr. 7 1/2 Ngr. — Cramer, W., Stenogr. Unterr. Briefe, 1. Bg. à 5 Ngr. — Dilleberger, C., Arzneimittellehre 3 Thlr. — Finlay, G., Griechenld. unt. d. Römern, 2 Thlr. 20 Ngr. — Gemminger-Massenbach, F. v., Deutschld. u. f. Nachbarländer, 2 Thlr. — Göthli Iphigenia graece 20 Ngr. — Gregorovius, F., Sicilia 2 Thlr. — Gumpach, J. v., Grundg. ein neuen Weltlehre, 1. Bd. 4 Thlr. 10 Ngr. — Günzburg, L., Pathologie u. Therapie d. Respiration- u. Circulations-Organe 4 Thlr. 15 Ngr. — Hackländer, F. W., Tagebuch-Blätter 2 Bde., 1 Thlr. 18 Ngr. — Hammer, J., die Psalmen 2 Thlr. — Hensler, F., Abendstunden. Novellen 3 Bde. 3 Thlr. — Hydrieh, M., Liberius Cracius, geschichtl. Trauersp. 15 Ngr. — Holtei, R. v., Erzählende Schriften 1. Bg. à 4 Ngr. — Jäger, v., jun., üb. d. Einstellg. d. dioptrischen Apparates, 2 Thlr. 20 Ngr. — Klagenberger, Chronik 4 Thlr. — Kolb, G. F., d. wichtigst. ält. Staatsprocesse in Engld., 2 Bde 2 Thlr. — Kösch, C., Baumaterialienlde. 1 Thlr. — Kühle, W., Abriss d. Gesch. d. Baukunst 2 Thlr. — Matthiae, C., Praxis d. Baurechts 1 Thlr. 6 Ngr. — Mendelssohn's-Bartholdi's Reisebriefe 2 Thlr. — Neumann, R. F., Oskatische Geschichte (1840-60) 3 Thlr. 15 Ngr. — Puisseux Unterf. üb. d. algebr. Functionen, v. Fischer 1 Thlr. — Rau, H., Jean Paul 4 Thlr. 6 Ngr. — Raumer's, F. v., Lebenserinnerungen und Briefe, 2 Bde. 3 Thlr. 10 Ngr. — Richard, A. B., Licht u. Schatten z. Culturgesch. v. Sachsen 2 Thlr. — Schmidt, J., Gesch. d. geist. Lebens in Deutschld. 1. Bg. à 12 Ngr. — Schrader, H., Färberei u. Wäscherei f. häusl. Zwecke 2 1/2 Ngr. — Siegmann, G., sächs. Grund- u. Hypothekenrecht 2 Thlr. — Telschow, W., kaufm. Buchführg. 1 Thlr. 25 Ngr. — Tyffiere, H. F., französ.-dtsche. Handelsprache 24 Ngr. — Trautmann's heitere Städtegeschichten 20 Ngr. — Tschabuschnigg, A. v., Grafenpalz 2 Bde., 2 Thlr. 15 Ngr. — Benedey, J., Washington's Leben 1 Thlr. 10 Ngr. — Weber's, G., Römische Geschichte 2 Thlr. — Weiß, Th., Theorie d. Feueranlagen 2 Thlr. 10 Ngr. — Wolff, C. L. B., Cleutheria, Freiheitslieder aller Nationen 25 Ngr.

Rasir-Messer,

bester engl. Qualität, von den feinsten à 1 Thlr. 20 Ngr. bis zu den billigsten à 10 Ngr. ganz und halbhoht geschliffen, **Armees-Rasirmesser** zu 25 — 18 Ngr., sowie alle Arten Scheeren und andere Stahlarbeiten verkauft stets unter Garantie der Echtheit,

Julius Windler,

chirurgischer Instrumentmacher u. Messerschmied, 17. Dohnaische Gasse 17.

neben dem Eckhause des Kaufmann Schauer.

Reparaturen werden prompt gefertigt. Auch halte ich mich zum Schärfen Rumbser Rasirmesser, sowie aller andern schneidenden Sachen bestens empfohlen.

Eine frische Sendung

Echte

Malz-Bonbons,

Engl.

Frucht-Bonbons

empfehlen

Gustav Flechsig am Birn. Plaz.

Zu verkaufen

sind Kanarienhähne. Stück 20 Ngr. Schöckstr. 3. V. Etg.

Unterricht im Piano, in lateinisch, griech., englisch, französ. und italienisch. Sprache und Literatur wird gründlich und möglichst billig erteilt. Auch erbietet man sich, Stunden in hiesigen Instituten zu übernehmen. **Jacobsstraße Nr. 2, 2. Et. M. H.**

Es ist Louisenstraße Nr. 17 H. eine Treppe ein Logis von 1 Stube, 2 Kammern, 1 Bodenkammer und Keller von dato abzulassen bis zum neuen Jahr. Zur Auskunft von **Mittag 11 bis 2 Uhr** daselbst.

In Bamter, verheiratet, kinderlos, sucht für **Herbst 1862** ein Logis, bestehend entweder aus 2 Stuben, 1 Kammer oder 1 Stube, 2 Kammern, besser Küche und Zubehör, nicht über 3 Treppen hoch gelegen. Adressen mit Preisangabe bittet man in der Exped. d. Bl. sub „F. K. 17.“ niederzulegen.

Lotterie-Anzeige.

Reinen gebirgen Interessenten die ergebene Nachricht, daß ich mein Lotteriegeschäft an Herrn Kaufmann **Gündel**, Annenstr. 27, künftlich abgetreten habe, und bitte, die Loose zur 5. Klasse bis 25. Sept. d. J. daselbst abholen zu wollen.

C. C. Matthes.

Gewölbege such — Ostern 1862.

Ein kleiner heizbar Laden oder Gewölbe, wenn möglich mit Wohnung, oder ein Barterre-Logis in Geschäftslage, für ein sauberes Geschäft, wird **Ostern 1862** beziehbar zu ermiehen gesucht. Offerten sind bei Herrn Bäckmeister **Seeber**, Scheffelgasse Nr. 6 gefälligst abzugeben.

Ein

unverheiratheter Mann

sucht einen Posten als Markthelfer, Kutscher oder sonstige ausdauernde Arbeit kl. Brückergasse 8. 1 Et. bei der Wittwe **Winkler**.

Ein junges geschicktes Mädchen aus achtbarer Familie, welches in allen weiblichen Arbeiten sehr geschickt ist, gut rechnen und schreiben kann, auch im häuslichen Kenntnisse besitzt und gut empfohlen werden kann, sucht in einer angesehenen Familie eine ihren Kenntnissen entsprechende Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Geehrte Herrschaften bittet man freundlichst, werthe Adressen unter **E. H. poste restante Kötzenschenbroda** niederzulegen.

Süßen Ungarwein, à Fl. 15 Ngr. Apfelwein à Fl. 5 Ngr.

empfehlen **Fried. Kreideweiß**, Bürgerwiese, Dohn Gasse Nr. 10a.

Eingetretener Veränderung halber ist für einen Anfänger eine **Schänkwirthschaft** käuflich jetzt oder etwas später zu übernehmen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

MUSIKALISCHES UMLAND, Ostralle 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Goldhof 10-11.

Royal. Hoftheater.

Dienstag den 24. September

Fidelio.

Oper in 2 Acten von L. van Beethoven. Unter Mitwirkung der Herren **Eichberger**, **Mitterwurzer**, **Schnorr v. Carolsfeld**, **Dahnemann**, **Rudolph**, des Damen **Bärde-Reg**, **Weber**.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr. **Wittwoch: Die Boleserin.** Schauspiel. **Stenay** zum ersten Male: In der Theaterloge. Lustspiel. Zum Schluß: Ballet.

2. eine
2 Kam-
von dato
zur Aus-
dasselbst.

los, sucht
und entwe-
1 Stube,
hör, nicht
eressen mit
typed. ds.

ige.

ergebene
schäft an
enstr. 27,
die Zoose
dasselbst

hes.

1862.
Gewölbe,
oder ein
für ein
ren 1862
erten sind
Schefel-

ann

Rutscher
Brüder-
ntler.

aus acht
weiblichen
nen und
n Kennt-
nen kann,
eine ihren
unter be-
rerschaften
ten unter
mbroda

gr.

weiß,
Nr. 10a.

er ist für
wirths-
päter zu
Expedi-

Munk-
10-47

K.

hoven.
Schberger,
Dahne-
Reg,

er.
Herauf
je. Lust

zum letzten Male hier dirigiren. Als vermuthlicher Nachfolger
des Vorbenannten tritt nächsten Sonntag zum ersten Male Herr
Dr. Victor Wittig aus Bologan auf, dem als tüchtiger Au-
fseher Wittig ein guter Ruf vorangeht.

— Gestern kam ein Mann auf das Dienstmann-Bureau
und bestellte sofort 10 Mann in eine Restauration in der kleinen
Schlegelgasse. Zur bestimmten Zeit trafen sie dort ein und erhiel-
ten dort den schwierigen Auftrag, Jeder — ein Krügel bairisches
Bier auszutrinken. Damit war ihr Geschäft abgethan und jeder
bekam für diesen geleisteten Dienst seinen Neugroschen. Den Leu-
ten schien diese Art Dienstleistung gut zu behagen.

— Für den Victoria-Keller, welcher in kurzer Zeit ganz
neu decorirt wieder eröffnet wird, ist eine Riesenschildekröte an-
gekommen, so groß, wie sie hier noch nie gesehen wurde. Die-
selbe misst 2 Ellen 4 Zoll in der Länge, ist sieben Viertel Ellen
breit und wiegt 222 Pfund. Einweilen, bis sie ihrem Be-
trase, dem Kochtopfe entgegen geht, hat sie einen Platz in einem
Strohbehälter in dem Garten des Victoria-Hotel gefunden, wo
es jedem anständig Bekleideten gestattet ist, sie von 10 Uhr
Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zu sehen. Der Eingang
für die Besahenden ist durch die kleine Gartenthüre am Victoria-
Keller.

— Einen bedeutenden Grad von Berstrentheit zeigte neu-
lich in einem öffentlichen Lokale ein Gast, indem er anstatt
seines neuen Cavourhutes eine daneben hängende alte Mütze
aufsetzte. Der Herr, an den der Hut kam, war wenig er-
baut von diesem Tausche, weil ihm der neue Hut weder auf
den Kopf paßte, noch überhaupt mit seiner übrigen Kleidung
harmonisirte. Es half ihm jedoch kein Strauben, er mußte mit
dem wider Willen erbeuteten Cavour nach Hause gehen.

— In Pottschappel hat ein Bäcker ohnweit der Straße
das Innungszeichen von Eisen gießen und in sein Balkongeländer
aufnehmen lassen. Zwei mächtige Löwen halten in einer
Klaue eine Königskrone, in der andern eine Brehel, welche frei-
lich bedeutend größer ist, als die vorjährigen Fastenbreheln. Viel-
leicht ist sie das Muster von den nächsten, welche für uns ge-
backen werden.

— Mit dem Kalbau auf dem rechten Ufer der Elbe un-
terhalb der Marienbrücke ist bereits der Anfang gemacht wor-
den. Es wird nämlich zunächst gedachter Brücke begonnen,
Pfähle zur Herstellung des Kopfes für die Ufermauer einzu-
rammen.

— Von Domann's Post- und Eisenbahnbericht wurde so-
eben die vierte diesjährige (Herbst-) Nummer ausgegeben, welche
in der Angabe ausländischer Eisenbahnverbindungen gegen die frühern
vielsache Bereicherungen aufweist.

— Wir haben gestern des Herbstes Anfang gehabt, er
begann mit kaltem Wind und frühem Wetter. Auf den Ber-
gen röhrt sich die Traube, Schwalben und Kraniche sind be-
reits fortgewandert in ferne Länder, es wird über und schon
tritt still mit trauem Gruß uns die Herbstblume entgegen.
Erblicken wir in ihr auch nicht die hellen Farben und die
bunte Pracht des Sommers, immer doch sehen wir sie gern
sie erinnert uns an schöne vergangene Tage. Ja, die Felder
sind kahl geworden und vielleicht nur noch wenige Tage, dann
fallen die Blätter von den Bäumen, matter schlagen die Pulse
der Natur und ein wehmüthiges Gefühl ergreift das mensch-
liche Herz. Doch, erfreuet uns nicht der Erndtesegen? Frucht
nach gepflanzter Saat. Wollte doch ein Jeder das biblische
Wort so recht verstehen, damit der Herbst seines Lebens dem
Herbst der Natur gleiche: reich an Segen des Fleißes vom
Frühlinge und Sommer.

— Daß auch im Olymp ein Dienstmannsinstitut, nach
Art und Weise des Dresdner eingerichtet, existirt, bewies uns
die neuliche Aufführung des „Dionys in der Unterwelt“. Als
sich Jupiter zur Reise in die Unterwelt anschickte und vom
Merkurius benachrichtigt wird, daß es daselbst regne, wurde
ihm der bestellte olympische Regenschirm von Bieren solcher
olympischer Dienstmänner, deren Kleidung ganz der des Dres-
dener Instituts angemessen war, gegen Annahme einer Neugro-
schenmarke überhändigt.

— Dank und Anerkennung, wo im Leben und Handtieren

mehr gethan wird, als der Beruf vorschreibt. Die wiederholt
geehrte Klage: daß bei Bestellung von Droschken zur bestimm-
ten Stunde an ein Haus dem Auftrage nicht immer nachge-
kommen wird, widerlegte am vergangenen Sonntag ein hiesiger
Lohnkutscher dadurch, daß er einem Mitgliede des hiesigen Hof-
theaters in Ermangelung einer einspännigen Droschke zur Aus-
führung einer weiteren Tour nicht nur sofort einen Zwei-
spänner schickte, sondern dafür auch nicht mehr Zahlung als
für einen Einspänner verlangte. Es war dies der Lohnkutscher
Herr Winkelmann, Breitegasse Nr. 4.

— Die sämtlichen Inhaber von Materialgewölben der
See- und Wildbruffer-Borstadt haben sich vereinigt, vom An-
fang nächsten Monats an ihre Gewölbe Abends um 9 Uhr
zu schließen. Wir finden dies billig und vollkommen in der
Ordnung. Das Publikum mag sich mit seinen Einkäufen bis
zur angegebenen Zeit nur ein wenig dazu halten, damit nicht,
wie es wohl vorgekommen ist, der Kaufmann wegen eines in
der späten Abendstunde gekauften Pfennigdochts oder einer leichten
Zweifennigeigarre gezwungen ist, für 2—3 Groschen Öl oder
Gas zu verbrennen.

— In einem Hause auf der Friedrichstraße war vorigen
Freitag in der Nacht ein ungeheurer Lärm, verbunden mit
ernsthafter Keilerei, die sich aus der Stube in die Hausflur
und auf die Straße zog und erst durch das Hinzukommen
fremder Personen beendet wurde. Uebrigens bemerken die Nach-
barn und Vorübergehenden, daß in demselben Hause die nächt-
liche Ruhe oft durch dergleichen Manöver gestört werden.

— Aus einem Grubenbericht des Berggebäudes „Unver-
hofft Glück“ bei Tharandt ersehen wir, daß das Werk seit dem
Jahre 1855 bereits 10,414 Ctr. 23 Pfd. Erze mit einem
Silbergehalte von 2122 Pfd. 65 Pfundtheilen zu den freiberger
Schmelzhütten geliefert und dafür eine Silberbezahlung von
47,144 Thlr. 23 Rgr. 2 Pf. erlangt hat, wogegen noch un-
gefähr 80 bis 100,000 Ctr. Pochgänge (ärmere Erze) der
Erlösung durch die Eisenbahn harren und neuaufgeschlossene
Gänge recht bald günstige Resultate in Aussicht stellen. Zu
dem ganzen Unternehmen haben die Theilhaber noch nicht ganz
die Summe von 10,000 Thlr. beigetragen.

— Vorigen Sonnabend, den 21. Vorm. 11 Uhr verun-
glückte beim Brigade-Manöver dicht an Klossen hinter Löbau der
Kanonier Köhler, indem ihm beim Laden der Kanone die linke
Hand ganz, von der rechten aber mehrere Finger abgerissen wur-
den. Das Geschütz war vermuthlich schlecht ausgewischt und der
Schuß ihm beim Aufsetzen der Patrone durch die Hand gegangen.
Das Manövriren wurde an demselben Tage sofort eingestellt.

— Der neuesten Nummer der „Serb. Nov.“ wird aus Buch-
walde bei Baruth folgende Begebenheit berichtet: An letztverflosse-
ner Mittwoch in der 12. Stunde kam ein fremder Mann in un-
sere Schenke; als er daselbst etwas zu sich genommen, bat er die
Schenkwinthin Striegel, ihm noch ein Glas Bier zu holen. Sie
ging in den Keller, um es zu füllen. Allein ehe dies geschehen,
war auch der Fremde im Keller, fiel die Winthin an und wollte
sie ermorden. Sie suchte sich aber auf jegliche Weise zu wehren
und schrie um Hilfe. Ein Kind, das zu Hause war, schrie
in der Hausflur. Inzwischen kam ein Mann an dem Hause
vorüber, als er das Geschrei vernahm, schrie er ebenfalls
um Hilfe. Als dies der Raubmörder vernahm, entfloh
er. Inzwischen war es aber Mittag und es kehrten von
allen Seiten die Feldarbeiter nach Hause. Diese erkannten
sogleich, daß der Fliehende etwas verbrochen, und wollten ihn
greifen. Doch er drohte, ein großes Messer in der Hand hal-
tend, Jedem, der ihm zu nahe komme, zu erstechen. Bei seiner
Flucht war er in den Fluß gesprungen, um das jenseitige Ufer
zu erreichen. Allein als er mitten im Flusse, bemerkte er, daß
auch schon am andern Ufer Leute auf ihn warten, um ihn in
Empfang zu nehmen. Er kam darüber so in Verzweiflung, daß
er das Messer nahm und sich selbst damit erschach. Sein Leichnam
wurde später aus dem Wasser gezogen, doch Niemand kannte ihn.
Die Schenkwinthin ist sehr beschädigt und hat einige schwere
Wunden.

— Repertoire-Entwurf des königl. Hoftheaters:
Donnerstag, den 26. d.: Die Fieder des Musklanten. Freitag,

den 27.: Der Maurer und der Schlosser. Sonnabend, den 28.: Fernhände. Sonntag, den 29.: Die Hugenotten. Montag, den 30.: Die Worieserin. In der Theaterloge. Alpheu.
 — Brodpreise vom 22. bis mit 28. September d. J.:
 1) feines Roggenbrod (Lothwiger) höchster Preis 14 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster 9 Pf.; 3) Schwarzbrod höchster Preis 10 1/2 Pf. das Pfund, niedrigster 7 Pf.

Der Mißbrauch der Grabreden*).

(Aus dem „Frankf. Journ.“)

De mortuis nil nisi bene! Von den Todten nichts als Gutes, war der Grundsatz der Heiden, wenn sie von ihren Todten sprachen, und bei uns hat sich die Sitte erhalten, jeden Gestorbenen selig zu preisen, indem uns das Bartgefühl, namentlich gegenüber den Verwandten des Verstorbenen, von demselben nicht anders zu sprechen gestattet, als mit dem Prädikat „selig“. Von diesem heidnischen Grundsatz, von der Achtung vor den Todten und dem Bartgefühl gegen die Angehörigen scheinen so viele Christliche Geistliche nichts zu wissen und zu empfinden, welche am Grabe der Verstorbenen in ihren Leichenreden gleichsam zum letzten Mal über den armen Sünder zu Gericht sitzen, schonungslos ein langes Sündenregister seines Lebens entrollen und schließlich ihren geistlichen Richterspruch dem Todten auf den Sarg und den Hinterbliebenen auf das blutende Herz legen, — „verdamm!“

Wie Mancher ist nicht schon von dieser unchristlichen, priesterlichen Lieb- und Herzlosigkeit schmerzlich berührt worden an dem frischen Grabe der Seinigen? Wer hat hier nicht schon an seiner Verität gegen die Aeltern, an seiner Liebe und Treue gegen den Gatten und an seiner Achtung und Freundschaft gegen den Freund mit frevelhafter, schmutziger Hand zerran und reißen sehen müssen? — Die fromme Sitte erweist dem Todten die höchste Ehre, feierlich begleitet sie ihn in einem festlichen Trauerzug an seine letzte Ruhestätte, die treue Liebe schmückt sein Grab; aber die Kirche, wofür diese Geistlichen sich halten, bedeckt es mit Schande und Unehre, haucht über die frischen Blumen und Kränze verpesteten Gifthauch — den Fluch.

Ihr herzlosen Priester aus der Zeit der Scheiterhaufen und Reherverbrenner, die Ihr eure Lieblosigkeit mit eurer Schlüsselgewalt entschuldigen wolkt, Ihr seid himmelweit entfernt von dem

*) Der vorstehend gerügte Mißbrauch dürfte in Sachsen wohl nur in den seltensten Ausnahmen zu finden sein und zieht die Rüge unbedingt auf das Verfahren der Geistlichkeit und fern liegender Länder.

Anmerk. d. Red.

Gott der Liebe und Barmherzigkeit, von dem Gnadenspenden in der letzten Stunde dort am Kreuz. Vermögt Ihr Nieren und Herzen zu prüfen und wißt Ihr, was da vorgegangen ist in dem langen Leben und vielleicht noch in der letzten Stunde zwischen der Scheidenden Seele und ihrem Gott?

Meist sind es junge fanatisirte Geistliche in dem ersten Bewußtsein ihrer Priesterherrschaft, die sich so gebarden und denen es um so schlechter ansteht, als ihre akademische Jugendsünden noch zu neu sind, um sie zu berechtigen, so schonungslos den Stein auf andere Sünder zu werfen. Unmöglich können sie das Sündenregister, das gewöhnlich in den Leichenreden aufgezählt wird, aus eigener Anschauung und Erfahrung aufgestellt haben, denn wir hörten von einem jungen Geistlichen eine achtzigjährige Frau am Grabe verdammen, weil sie eine „schwere Jugendsünde“ begangen habe. Es mußte also dem Geistlichen die Kenntniß von dieser Jugendsünde, deren sich Niemand in der ganzen Gemeinde erinnerte, durch einen trüben Kanal zugeflossen sein und der Herr Pfarrer sich mit dem Fischen im Trüben — das verwerflichste und zugleich gefährlichste Geschäft für einen Mann und namentlich für einen Geistlichen — bei seiner speciellen Seelsorge beschäftigen. Und so war es. Derselbe Geistliche hat nicht allein unter den Kirchenältesten noch einige ganz Vertraute, mit denen er besondere Beratungen hält, sondern auch unter den Frauen der Gemeinde sind einige auserkoren, ihm über delicate Gegenstände, die über den Horizont der männlichen Sittenrichter hinausgehen, zu berichten. Und was diese männlichen und weiblichen Klatschbasen dem Herrn Pfarrer überbringen, das liefert ihm den Text zu seinem Verdammungsspruch allsonntäglich auf der Kanzel und am Grabe, das ist das Gift, das sein Herz vergiftet, den Frieden der Gemeinde stört und die Geistliche Wirksamkeit fruchtlos macht.

Warum hier am Grabe Wunden aufreißen, die längst verheilt sind, warum Fehltritte und Verirrungen aufdecken, die der Schmerz und die Reue gesühnt und die Liebe vergessen hat? Und bluten noch frische Wunden, die die erkaltete Hand im Leben noch geschlagen, — der Tod verhöhnt ja die bittersten Feinde und das Grab deckt Alles zu.

Um also diesem Mißbrauch der Leichenreden, der Entweihung der Gräber unserer Entschlafenen von Seiten solcher Geistlichen zu steuern, ist das einfachste Mittel, wozu die Hinterbliebenen das Recht haben, daß sie sich solche Beileidsbezeugung verbitten. Will ein solcher Geistlicher sich mit einem stillen Gebete am Grabe nicht begnügen, so bleibe er daheim und die Gemeinde, Freunde und Verwandten mögen dem Verstorbenen das letzte Geleit ohne denselben geben.

Königl. Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.

Heute Extra-Concert

(Orchester 60 Mann).

von der vollständigen Capelle der Königl. Leib-Infanterie-Brigade

unter Leitung ihres Directors Herrn Gustav Runze.

1. Theil. (Streichmusik.)
 Fürst Wolkonstymarsch von Runze.
 Duvert. z. Jacob und seine Söhne v. Rebul.
 Chor u. Capatine a. d. Op. Toledo v. Rossini.
 Finale a. d. Op. Maritana v. Wallace.
 2. Theil. (Blasmusik.)
 Festgesang an die Künstler v. Mendelssohn.
 Du hast mir viel gegeben, Lied v. Max v. Zellwiz.
 Il Bacio (Walzer-Acte) von Arditi.

Finale aus Hans Heiling von Marschner.
 3. Theil. (2 Orchester.)
 Duvert. Fra Diavolo von Auber.
 Soldatentänze, Walzer von Lanner.
 Techniker-Polka von Runze.
 Potpourri a. Saar u. Zimmermann v. Lortzing.
 4. Theil. (2 Orchester.)
 Duvert. zu Rienzi von Wagner.

Sympathietöne, Walzer von Gungl.
 Madrilena (Spanischer Tanz)
 Mein Oesterreich, Marsch von Runze.
 5. Theil. (Blasmusik.)
 Potpourri a. Oberon von C. M. v. Weber.
 Sons du Coeur, Lied von Zumpe.
 Quadrille aus Orpheus von Strauß.
 Jägerlied von Friz Spindler.

Anfang 5 Uhr. Entrée 3 Ngr.

A. G. Marschner.

In meinem Tanz-Unterrichts-Local

an der Weiskerz Nr. 22. beginnt von dem Monat October ein neuer Lehrkursus, welches hiermit ergebenst angezeigt

L. Büchsenfuß.

Ein junger kräftiger gesunder Mann mit einem disponiblen Vermögen von 1700 Thalern sucht einen Posten als Markthelfer oder auf eine andere anständige Art. Näheres Kreuzgasse Nr. 8 4. Et.

beg
tre
1
Bie
em
Sun
für
G
Su...
Duvert
Allegret
Duvert.
Sinfon
Wett
hendes
voll ent
Ein
sucht fe
ten au
Casse

Die 5. Ziehung u. Hauptclasse 60. K. S. Landeslotterie

beginnt den 30. September und endigt am 15. October d. J. Haupttreffer der bei dieser Ziehung vorkommenden 25,000 Gewinne:

150,000, 100,000, 80,000, 50,000,
40,000, 30,000, 20,000 Thaler,
2mal à 10,000, 10mal à 5000,
25mal à 2000 Thaler etc.

Kaufloose hierzu: Ganze 51 Thlr., Halbe 25 Thlr. 15 Ngr.
Viertel 12 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf., und Achtel 6 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.
empfiehlt hiermit bestens

Ferdinand Schneider,

Gäße der Josephinengasse und kl. Blauenschen Gasse.

Zum Besten der Pensions- und Unterstützungsanstalt
für hiesige Musiker aus dem Civilstande und deren
Wittwen und Waisen:

Dienstag, den 24. September

GRÖSSES CONCERT in L a a d e.

in
schen, Manns-
tadt-musikchor

Leitung
L a a d e.

Concertprogramm:
Duvert. z. Iphigenia in Aulis von Gluck, Ständchen von Franz Schubert.
Allegretto a. d. Militair-Sinfonie v. Haydn, Duvert. z. Athalia von Mendelssohn-
Duvert. z. Zauberflöte von Mozart, Bartholdy.
Sinfonie heretique von L. v. Beethoven, Träumerei a. d. Kinderscenen v. R. Schumann.

Anfang 5 Uhr. Entree 5 Ngr.

Das Concert findet bestimmt und zwar bei ungünstigem
Wetter im Saale statt.

Im Hinblick auf den höchst wohlthätigen Zweck dieses Concertes und vorstehendes sehr gewählte Programm sehen wir einem recht zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegen.
Das Directorium.

Ein geübter Expedient

sucht seine freie Zeit mit schriftlichen Arbeiten auszufüllen. Adressen gr. Blauenschen Gasse Nr. 9 part.

Ein kräftiger Knabe,

der Gärtner werden will, kann unter guten Bedingungen in einer Kunst- und Handelsgärtnerei antreten. Näheres bei H. Dreife, Altmarkt Nr. 2.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu beziehen:

Illustrirter
Familien-Kalender

für 1862. Sechster Jahrgang.

Mit 1 brist. Stahlstich: „Der Erstgeborene“, und vielen vortrefflichen Holzschritten außerordentlich reich illustriert, im Format dem Familien-Journal gleich, in Umschlag gebunden und überhaupt sehr elegant ausgestattet.

Preis für Sachsen mit gestemp. astronom. und chronol. Kalender à 5 Ngr.

Inhalt: Allgemeiner Gesundheits-Kalender. — Brücken. Mit 12 Illustr. — Humoristisches: Leipziger Witzbilder. Mit 13 Illustr. — Ethnographisches und Geographisches. Mit 3 Illustr. — Novellen und Erzählungen. Mit 3 Illustr. — Biographisches und Pöbelgeschichtliches. Mit 6 Illustr. — Naturgeschichtliches. Mit 5 Illustr. — Landwirtschaftliches. Mit 2 Illustr. — Technisches. Mit 7 Illustr. — Gemeinnütziges. — Rezepte. Mit 3 Illustr. — Gedichte. Mit 1 Illustr. — Anekdoten. — Schachaufgaben. — Kalender etc.

Verlag der Engl. Kunstankalt von H. S. Payne in Leipzig u. Dresden.

Wiederverkäufern empfehle mein reiches Lager von bestem **Limburger** und **Pa. Schweizer Käse** (nicht bairisch Alpen) bei billigster Abrechnung.

Edward Dänhardt, große Biegeig.

Auch ist noch ein Vorrath von den schon gearbeiteten Cigarren in 1/4-Ristchen à Mille 1/3 Thlr. da.

denkender in
Nieren und
en ist in dem
e zwischen der
ersten Be-
n und denen
Jugendünden
ungelos den
nnen sie das
gezählt wird,
haben, denn
jährige Frau
ndfunde" be-
kenntniß von
gen Gemeinde
und der Herr
vermerksliche
d namentlich
beschäftigen.
in unter den
er besondere
der Gemeinde
die über den
zu berichten.
n dem Herrn
seinem Ber-
am Grabe,
der Gemeinde
e längst ver-
eden, die der
a hat? Und
r Leben noch
nde und das
Entweihung
er Geistlichen
bliebenen das
bitten. Will
Grabe nicht
Freunde und
ite ohne dem
rasse.
rigade
ungl.
Runge.
(f)
M. v. Weber.
mpe.
Strauß.
r Mann mit
von 1700
Markthelfer
Art. Nähe

Eine goldene Broche

mit einer Landschaft und einem zersprungnen Glase bedeckt, ist von der Schloßstraße bis an den Elberg verloren worden, und wird, da es ein Andenken ist, eine gute Belohnung zugesichert.

Abgabe Schloßstraße 22, erste Etage, Buchdruckerei von Julius Ernst.

Laines fantaisie.

Soeben erhielt ich aus Frankreich eine große Parthe couleurt, ombreirt und gefärbt sich strickende **Strickwollen** in Cartons auf Knäulern, als das Neueste zu Damen- und Kinderstrümpfen, sowie zu Herrensocken. Ich verkaufe solche in einzelnen Knäulen, der schönen Behr-Dualität angemessen billigst, und gebe bei En-gros-Einkäufen zum Wiederverkauf üblichen Rabatt. Nur allein zu haben hier bei Dresden, den 8. September 1861.

Eduard Emil Richter,

Seiden-, Garn- und Strumpfwaren-Handlung Nr. 24, Ecke der Seegasse und des Altmarktes.

Polnisches Brauhause.

Heute Dienstag den 24. September

Soiree musicale auf dem Euphonion.

(Blasglockenstreichinstrument.)

Zur Aufführung kommen unter andern: Fantasie: Der Ringische Glockengesang. — Worte der Liebe, ihr küßert. — Schlummer-Arie aus der Stummen von Portici. — Walzer-Bouquet und Potpourri.

Entrée 2½ Ngr.

Anfang 8 Uhr.

Da ich mich nur noch wenige Tage in Dresden aufhalte, so bin ich gern bereit, Musikfreunden das Euphonion Nachmittags von 2 Uhr ab im Saale des Polnischen Brauhauses zu produciren.

Ringe, Musikünstler.

Thlr. 500

in sächsischer Kupfermünze wechsele ich ein und vergüte pro Hundert 20 Ngr. Agio.

J. W. Domsche, Altmarkt im Rathhause.

Bestellungen auf Chaisen,

Droschken und Kohlenfuhrn werden zu jeder Zeit pünktlichst besorgt.

A. Lucas, Fuhrwerksbesitzer, Lüttichaustraße Nr. 9.

Die Wäsch- und Garn-Handlung

von

gr. Weißnergasse Nr. 25.

Heinrich Plaul

gr. Weißnergasse Nr. 25.

empfehle sein Lager fertiger Herren- und Damenwäsche und alle in dies Fach gehörende Artikel zur gütigen Beachtung. Alle Bestellungen werden (nach Maß oder Probe) accurat und billigst ausgeführt, daß Alles sehr schön paßt, selbst wenn ich die Stoffe dazu bekomme.

Von **Dr. Karl Weller**, pract. Arzt in Dresden (Lüttichaustr. Nr. 3) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (Dresden, **S. Schöpf** etc.) zu beziehen: **Arztliches Volksbuch Führer zur Gesundheit** für Lebensverlängerung und allgemeine Wohlfahrt.

24 Bogen mit Illustrationen. Ausgabe in 12 Lieferungen à 3 Ngr.

Inhalt des I. Heftes: Das Engadin und die Heilquellen von Lavash. — Die Aufgabe der Gesundheitspflege. — Der Irrthum des Impfens. — Wohlfahrtsbarometer. — Einwirkung staatlicher Zustände auf die allgemeine geistige Gesundheit. — Lazarus.

Herr. Weller, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (außer Sonntags) 2—4 Uhr

Verlag und Buchhandlung des Herausgebers: Siegel u. Reichardt. — Verlagsortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Börtschen!

A. Was giebt's denn? —

B. Sollen Sie gleich hören! — Die feigen Steinscher auf dem Altmarkt haben sich mit der schönen, geregelten und schnellen Pflasterung nicht nur bei allen Bodeninhabern, sondern auch bei allen Anwohnern des Altmarktes einen Stein in's Bret gesetzt. Den ersten October wird der Markt vollkommen gepflastert dem allgemeinen Verkehr wieder übergeben. Bekanntlich haben Bauleute einen Fehlschmauß, wo sie für manchen vergossenen Schwelstropfen einen andern Tropfen empfangen. Die Steinscher, die rüstigen Pflasterer des Marktes, sollen sie nach der staubigen Arbeit so trocken zu sehen? Wie wäre es, wenn wir diesen Leuten auch eine kleine Freude bereiteten? Hum!

Vom Altmarkt nur aus jedem Laden

So einen Seher in die Binde,

Was mein's Du, alter Schweinebraten,

Zu diesem wohlgemeinten Wink?

A. „I nun, das Ding hat gute Schneide, Und wo es nippelt, wird's auch beißen; Ein Häßchen Bier für Pflasterleute Das ist der wahre Stein der Weisen. Ich will den Seher gleich berappen, Doch wo legt man die Caffe an?“

B. Da heißt's nicht lang im Finstern tappen,

Das nachbarliche Chaisenhaus

Stellt freundlichst eine Büchse aus,

Daß jede Frau und jeder Mann

Den Pflastererschmauß mit fördern kann.

Dixi.

Unsre hohe Staatsregierung ist gerecht! Meine Nahrung und mein Kladderadatsch geht schlecht;

Doch muß ich Steuern und auch Zinsen geben Und meine gute Frau will gleichfalls leben! Wie wird sich nun mein Leben noch gestalten? Ich trau' auf Gott und seine Lichtgewalten.

J. B. M. ... n.

Die überaus freche und kokette

Frau K.

von d. S. mag doch andern Weibern ihre Männer lassen, sonst kommt noch mehr und besser.

Eine stille Beobachtung am 22. Sept.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alandg. 16d. Heute Plakmarkt mit Erben.